©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Barockpalais, Landstraße 32: Zu den alten Portalrahmen und Säulen aus *Feinkorngranit* kommt die erst nach dem zweiten Weltkrieg verlegte Verkleidung aus gestockten, an den Eingangsseiten und im Rondeau auch geschliffenen *Konglomeraten* aus Kremsmünster.

Klosterhof (Stieglbräu), Landstr. 30: Der ehemalige Baumgartenberger, später Kremsmünsterer Stiftshof aus dem Jahre 1620 zeigt ein Renaissanceportal aus *Feinkorngranit.* Die übrigen Steindekorationen sind jung, so das Pflaster aus den olivgelben bis graubraunen *Solnhofener Schiefern* mit eingestreuten Platten aus rotem Kalkmarmor. Kleine Platten aus Solnhofener Schiefer zieren bis 1,2 m hoch die Wände des Durchganges und zeigen hier sehr schöne *Dendriten,* das sind bäumchenartige, feinverästelte schwarze bis schwarzbraune, an Klüfte des Gesteins gebundene Ausscheidungen von Manganhydroxyd, wie sie auch in anderen Gesteinen vorkommen können. Zum Teil sind schöne grätenförmige, aber auch flächenhafte Muster zu sehen. Die Solnhofener Schiefer aus Solnhofen nahe Kehlheim an der Donau sind gut spaltbare Plattenkalke aus der Zeit des „Weißen Jura" (Ob. Jura = Malm). Sie sind aus einem feingeschichteten Kalkschlamm hervorgegangen und werden wegen ihrer guten Spaltbarkeit als lithographische Schiefer für den Steindruck und seit Jahrhunderten als Pflasterplatten gebrochen. Sie sind auch durch die prachtvollen Fossilabdrücke berühmt geworden, wie zum Beispiel den Abdruck des Urvogels Archaeopterix. Der Fischbehälter im Durchgang zum Hof steht auf einem roten, wohl *Adneter Kalkmarmor*sockel.

Wegen einer auf unserem Weg bisher nicht vorgekommenen Gesteinsart sei auch kurz auf die Geschäftsverkleidung der Fa. **Schachinger,** Spittelwiese 1, hingewiesen. Diese sehr derbe, hell- bis dunkelgrau gefleckte Breccie (verfestigte eckige Gesteinsteile) stammt aus dem jugoslawischen Karst und wird unter dem Namen *„Napoleon"* gehandelt.

Von Interesse sind ferner die Marmore des Schuhgeschäftes **Bally,** Landstraße 15, mit dem *„Arabescato"* am Pfeiler beim Eingang und als Abschluß der Geschäftsfassade in der Bethlehemstraße, einem weißen, graufleckigen italienischen Marmor. Der Auslagensockel und der breite Streifen oberhalb der Auslagen zeigt den bereits bei der Creditanstalt, Coulinstraße 16 (Folge 2, S. 4) beschriebenen süditalienischen grauweißen *„Nuvolato"* mit seinem sehr groben geflammten bis gestreiften Muster.

Am Auslagensockel der Fa. **Reif,** Landstraße 15, finden wir ein Beispiel eines geschliffenen, hell- und dunkelgrau gestreiften *Waldviertler Marmors,* eines kristallinen und daher gesteinskundlich echten Marmors.

Der **Schwechater Hof,** Landstraße 18, bringt uns noch einmal den am Bahnhof bereits beschriebenen (Folge 1, S. 3) grobgefleckten rotgrauen *„Rot-Grauschnöll"*-Marmor aus Adnet bei Hallein in Erinnerung.

Im Gegensatz dazu zeigt die **Apotheke „Zum schwarzen Adler",** Landstraße 16, wieder den *Schwarzenseer Marmor* in seiner mehr fleischroten Abart.

An der Fassade der Fa. **Egger,** Landstraße 14, fällt neben dem vorherrschenden porösen, gestreiften *Travertin* der etwa 25 cm hohe Sockel aus einem gelblich bis rotbraun verfärbten kristallinen Gestein auf. Die Platten stammen aus einer Reihe bei Kleinzell gefundener Blöcke, eines *aplitischen,* vorwiegend aus Quarz und Feldspat bestehenden *Ganggesteines,* das durch langandauernde Verwitterungseinflüsse diese Verfärbung durch Eisenhydroxyd erfahren hat.

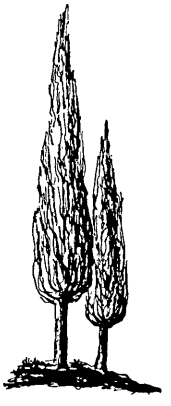
Bei den Firmen **Baumgartner,** Landstraße 15, und **Lidl,** Landstraße 16, finden wir wieder ziemlich dunklen *Serpentin* als Pfeilerverkleidung bzw. als Auslagen- und Portalrahmen.

Am Geschäft **Photo-Herlango,** Landstraße 9, treffen wir nochmals gealterten und daher zum Teil sehr schön gelb und braun verfärbten *Travertin* an, der am Auslagensockel zum Teil auch Bleichungserscheinungen zeigt, wie sie bereits am Gebäude der „Riunione Adriatica" (Folge 2, S. 5) beschrieben wurden.

Von Interesse ist noch der Auslagensockel der **Buchhandlung Neugebauer,** der aus *Labradorit* besteht. Dabei handelt es sich um ein mittelkörniges kristallines Gestein mit vorwiegend Labrador, das ist ein Feldspat der Plagioklasgruppe (Natronkalkfeldspate), der durch sein perlmutterartiges Schillern auffällt. Diese Erscheinung ist auf die gesetzmäßige Anordnung von eingeschlossenen, kleinen blättchenförmigen Kriställchen zurückzuführen, an denen das in bestimmten Richtungen eindringende Licht reflektiert wird. Der Name geht auf die Halbinsel Labrador in Nordamerika zurück, wo dieses Gestein vorkommt. Die bei uns verwendeten Gesteine kommen jedoch aus Skandinavien.

Abschließend sei noch auf das Riemenmuster aus dunklem *bituminösem Kalkmergel* und vereinzelt gestreiftem Marmor am Eingang zum Optikergeschäft **Geyer,** Landstraße 10, und auf dem Auslagensockel dieses Geschäftes aus geschliffenem *Weinsberger Granit* mit leicht rötlichen Feldspaten hingewiesen.

Fortsetzung folgt



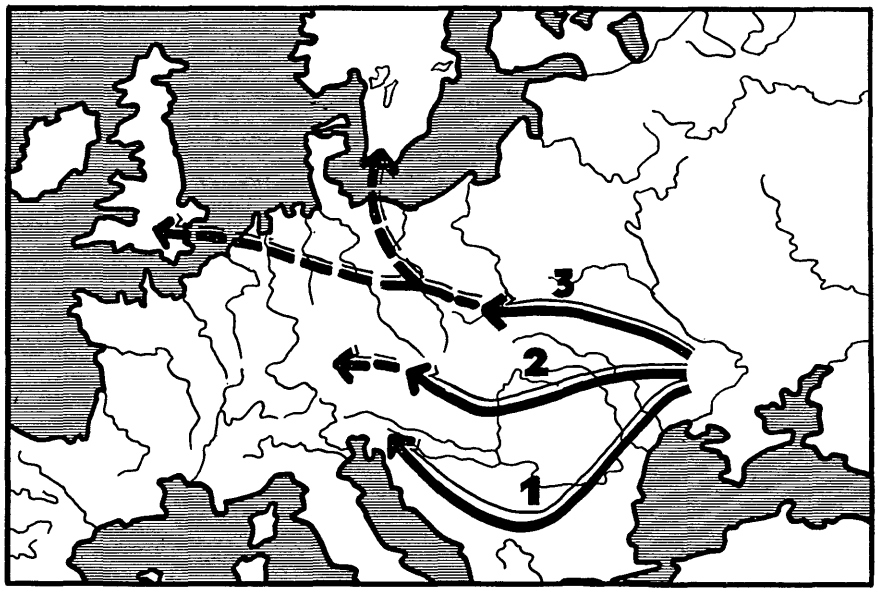
Botanik

Die pannonischen Florenelemente Nieder- und Oberösterreichs

Unter dem pannonischen Florengebiet Österreichs versteht der Botaniker (nach Scharfetter 1938) die östlichen Teile Niederösterreichs bis etwa 400 Meter Seehöhe, darüber wird es vom baltischen Florengebiet abgelöst. Das Klima ist durch trockene, warme Sommer gekennzeichnet (jährliche Niederschläge 600 mm, mittlere Jahrestemperatur 9 Grad). In diesem Bereich liegen Österreichs Hauptanbaugebiete von Getreide und Wein.

Die pontischen Florenelemente haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Ukraine und den nördlichen Schwarzmeergebieten (Pontus Euxinus = römische Bezeichnung für das Schwarze Meer). Auf drei verschie-

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Wanderwege der pontischen Flora: 1 illyrischer, 2 pannonischer, 3 sarmatischer Wanderweg (nach Scharfetter).

denen Wegen wanderten diese Pflanzen aus dem Südosten nach Mitteleuropa und somit auch nach Österreich ein.

1. Aus Südrußland über den Balkan = pontisch-illyrische Elemente.
2. Aus Südrußland durch die ungarischen Steppen = pontisch-pannonische Elemente.
3. Aus Südrußland über die Nordkarpaten und Bukowina = pontisch-podolische Elemente.

Die für Österreich typischen pontischen Pflanzen sind die pannonischen Elemente, die floristischen Ausläufer der ungarischen Steppe, die am stärksten vertreten sind (Pannonien = römische Provinz zwischen Donau, Save und den Bergen Noricums). Die westliche Verbreitungsgrenze vieler pannonischer Pflanzen verläuft durch Niederösterreich, bedingt durch die höhere Niederschlagsmenge. Die Artendichte nimmt nach dem Westen ab. Nur einige Elemente greifen weit durch das Donautal **(Luftenberg, Urfahr-Wänd bei Linz, Welser Heide)** und durch die Täler der großen Flüsse, wie Thaya, Kamp und Mur nach Nordwesten, mit Ausstrahlungen bis Spanien, Südengland und Südskandinavien.

In dem Werk „Das ist Linz", Herausgeber u. Verlag: Kulturamt der Stadt Linz, Gesamtherstellung: Zeitschriftenverlag Austria International, bearbeitet von Dr. Hanns Kreczi, werden in der Arbeit „Naturzonen" (Ämilian Kloiber) für die Urfahr-Wänd folgende wärmeliebende Pflanzen und Tiere aufgeführt: Graslilie *(Antheric um racemosum)*, Berglauch *(Allium montanum)*, Schopfige Traubenhyazinthe *(Muscari comosum)*, Weißer Zist *(Stachys recta)*, Waldblatterbse *(Lathyrus silvestris)*, Schwalbenwurz *(Cynanchum vincetoxicum)*, Haarstrang *(Peucedanum cervaria)*, Quirl-Salbei *(Salvia verticillata)*, Regensburger Geißklee *(Cytisus ratisbonensis)*, Aufrechtes Fingerkraut *(Potentilla erecta)*, Felsennelke *(Tunica saxifraga)*, Smaragd-Eidechse *(Lacerta viridis)*, Riesenholzbiene *(Xylocopa violacea)*, Wollbiene *(Anthidium manicatum)*, Große Bergzikade *(Tettigia montana)*, Buckelzirpe *(Gargara spec.)*, Europäischer Laternenträger *(Cixius europaeus)*, Käferwanze *(Brachypelta aterrima)*, Zangenwanze *(Phymata crassipes)*, Zwergameise *(Plagiolepis pygmaea)*, Amazonen-Ameise *(Polyergus rufescens)*, Schneckenschmetterling *(Apterona helix)*, Blutschwitzkäfer *(Timarcha tenebicrosa)*.

Die pannonische Steppe tritt in besonderen Formen, je nach Art des Bodens, als Fels-, Sand- oder Lößsteppe auf. Die Anlage im Botanischen Garten Linz zeigt den Typus der Felssteppe, soweit es bei unseren Klima- und Bodenverhältnissen überhaupt möglich ist. Es wird angenommen, daß die pannonische Steppe keine primäre Pflanzengemeinschaft darstellt, sondern durch Abholzen der ursprünglichen Eichenwälder erst sekundär entstanden ist.

Steppenpflanzen sind, biologisch gesehen, Trockenheitspflanzen (Xerophyten), Gewächse trockener Klimate, die entsprechende Einrichtungen besitzen, diese Trockenheit zu überdauern. Die Flaum- und Zerreiche *(Quercus pubescens)*, *(Quercus cerris)* bilden mit der Pimpernuß *(Staphylea pinnata)*, dem Dirndlstrauch *(Cornus mas)*, der Steinweichsel *(Prunus mahaleb)*, der Edelkastanie *(Castanea sativa)*, um nur typische Vertreter zu nennen, den pannonischen Buschwald. Die Sträucher der Zwergmandel *(Prunus tenella)* leuchten im Frühjahr im Schmuck ihrer roten Blüten, ihr natürliches Vorkommen in Niederösterreich und Burgenland ist schon fast völlig erloschen. Ein in Südeuropa weitverbreitetes Gehölz ist der Perückenstrauch *(Cotynus coggygria)*, benannt nach den flaumigen Fruchtständen. Die Stammform reicht aus dem Südosten bis zu den Kalkklippen vor den Toren Wiens (Mödling), die rotblättrige Abart wird als Ziergehölz in Gärten und Parks gern angepflanzt. Von den sieben in Österreich wildwachsenden Schwertlilienarten gehören fünf der pannonischen Flora an. *Iris pumila*, die allbekannte Zwergschwertlilie, mit ihren zahlreichen Farbvarianten von creme bis dunkelviolett, erreicht in Niederösterreich ihre Westgrenze. Die Grasschwertlilie *(Iris graminea)* zeichnet zur Blütezeit ein feiner Pflaumenduft aus, *Iris spuria* ist eine hohe, blau blühende Schwertlilie aus dem Burgenland, und als besondere Kostbarkeit kommt *Iris arenaria*, die Sandschwertlilie, ein Zwerg mit zarten, rasch vergänglichen gelben Blüten, im nördlichen Niederösterreich vor. Die bunte Schwertlilie *(Iris variegata)* besiedelt mit dem Diptam *(Dictamnus albus*, der „Brennende Busch" der Bibel), der bunten Wolfsmilch *(Euphorbia polychroma)*, der weißblütigen Zaunlilie *(Antheric um ramosum)*, dem Adonisröschen *(Adonis vernalis)* und der Kuhschelle *(Pulsatilla grandis)* die Kalkklippen. Die beiden Stipa-Arten, das Federgras *(Stipa pennata)* und das Pfriemengras *(Stipa capillata)* sind die Charakterpflanzen der niederösterreichischen Federgrassteppe. Ihre Zusammensetzung ist sehr artenreich, sie besteht aus verschiedenen, zum Teil sehr schönen Pflanzen. Als augenfälligste seien genannt: der gelbe Lauch *(Allium flavum)*, die Osterglocke *(Pulsatilla pratensis)* mit kleinen rötlichbraunen Glockenblüten, der ährige Ehrenpreis *(Veronica spicata)*, dessen dunkelblaue Blütenrispen aus graugrünem Blattwerk leuchten, das rosa Nelkengewächs *Tunica saxifraga*, die Phönizische Königskerze *(Verbascum phoeniceum)* mit violetten Blüten. Die Familie der Korbblütler ist besonders stark durch Alant-Arten, dem Schwertalant *(Inula ensifolia)*, dem Rauhblattalant *(Inula hirta)* und dem Christusauge *(Inula oculus - christi)* vertreten, durch Astern mit gelben *(Aster linosyris)* und blauen Blüten *(Aster amellus)*, durch Wermutarten *(Artemisia pontica)* und die gelbe Strohblume *(Helichrysum arenarium)*.

Sigurd Lock

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 06

Autor(en)/Author(s): Lock Sigurd

Artikel/Article: Die pannonischen Florenelemente Nieder- und Oberösterreichs 7-8